



Wie agiert ein ÖPNV-Aufgabenträger?

Bericht des Landkreises Hamelns-Pyrmont

Was macht ein AT überhaupt?

**Wie erfolgt die Kooperation mit
kreisangehörigen Gemeinden?**

Beitrag zur Verkehrswende

Was hat es gebracht? Was sind die Effekte?

Inhalt

- Strukturen im Landkreis Hameln-Pyrmont
- Zuständigkeiten: Wer macht was?
- Angebotsoffensive und Tarifreform
- Bürgerbeteiligung Nahverkehrsplan
- Herausforderungen im ÖPNV

Strukturen im Landkreis Hameln-Pyrmont

Landkreis Hameln-Pyrmont



Zuständigkeiten

Landesnahverkehrsgesellschaft (LNVG)



- Für den Landkreis Hameln-Pyrmont zuständiger Aufgabenträger für den schienengebundenen ÖPNV (Bahn)
- Liniengenehmigung im straßengebundenen ÖPNV (Bus)
- Koordination und Bewilligung von Fördermitteln für den ÖPNV

Landkreis Hameln-Pyrmont



- Aufgabenträger für den straßengebundenen ÖPNV
- Erstellt den Nahverkehrsplan
- Vergibt Dienstleistungen zur Erbringung von verkehrlichen Leistungen an Verkehrsunternehmen (hier: VHP/Öffis)
- Schulamt als Träger der Schülerbeförderung

Verkehrsgesellschaft Hameln-Pyrmont (VHP)/Öffis



- Dienstleister zur Erbringung der vom Landkreis bestellten verkehrlichen Leistungen
- 100 % im Besitz des Landkreises

Städte und Gemeinden



- Zuständig für Bau, Pflege und Unterhaltung von Haltestellen
- Ausnahmen sind Haltestellen an landkreiseigenen Schulen
- Schulamt als Träger der Schülerbeförderung

Angebotsoffensive und Tarifreform

Angebotsausweitung in den ländlichen Regionen

2014

Landkreis
Schaumburg

Fahrplan-
ausweitung

2016

Rufbus

Bürgerbus

Region
Hannover

2018

Rufbus

Bürgerbus

2019

Stadt-
verkehr

?

Fahrplan-
ausweitung

Rufbus

Bürgerbus

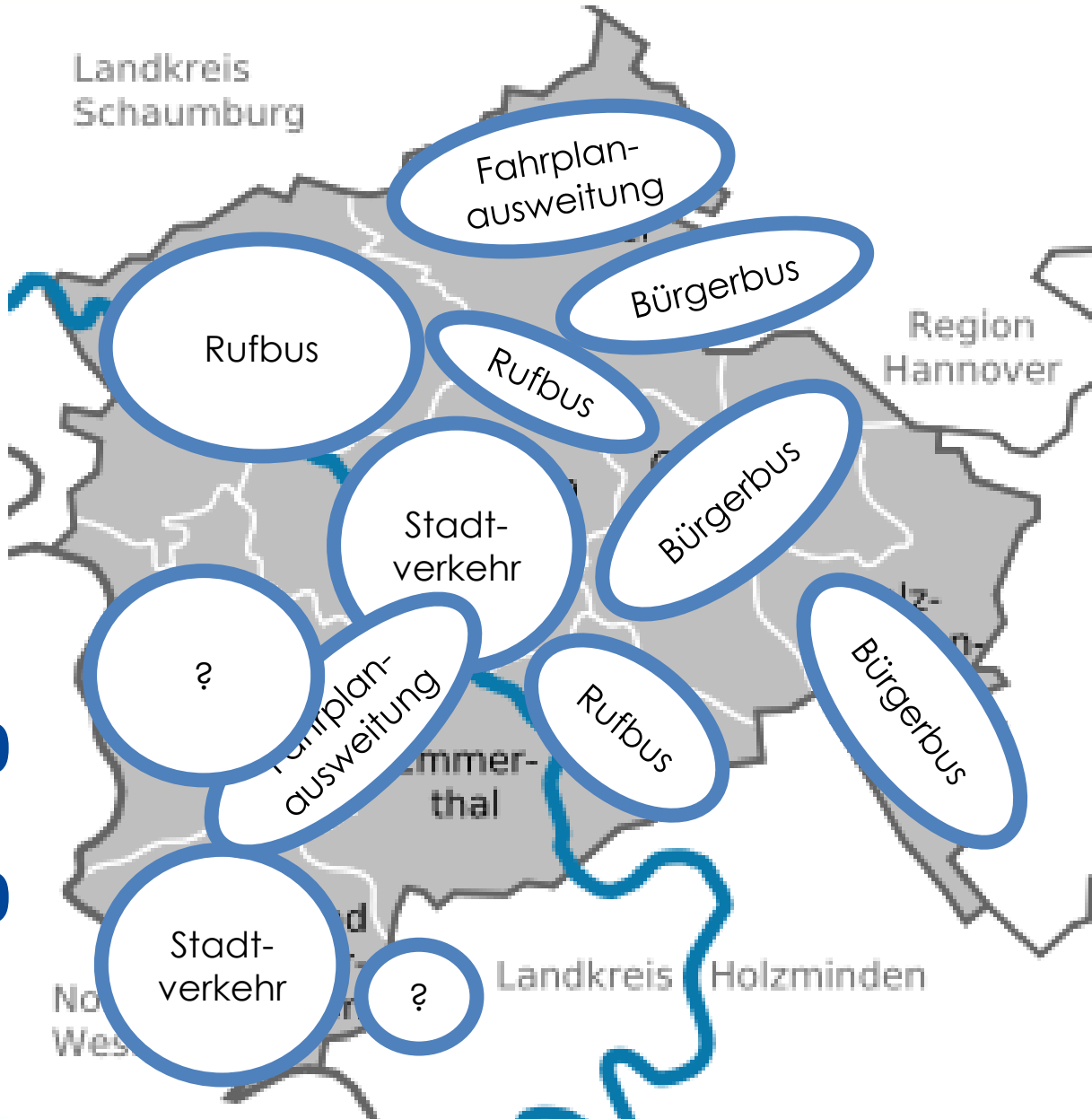
02.2020

09.2020

Stadt-
verkehr

?

Landkreis
Holzminden



Der ÖPNV im Landkreis Hameln-Pyrmont

Seit 2017 nur noch ein
Aufgabenträger

Seit 2017 nur noch ein
kommunales
Verkehrsunternehmen

Seit 2017 Tarifreform

**Insgesamt bei Lokalpolitik und
Kreisverwaltung große Bedeutung!**

Tarif- und Ticketsystem

Umgesetzt

- Einführung des Niedersachsentickets in
- Öffi-Bussen
- Optimierung Tarifsysteem
- Anschlussmobilität für Einzelfahrten und Zeitfahrkarten
- Neuregelung der Gültigkeit für Sammelschülerzeitkarten (SSZK)
- Anschaffung neuer SSZK-Abo-Software

In der Planung

- GVH-Erweiterung, Neu GVH-Tarifzonen-Ausweitung
- Zusammenarbeit NITAG (Niedersachsentarif)
- Kostenübernahme Sek II
- Anerkennung Semestertickets
- Online/Handytickets

Bürgerbeteiligung Nahverkehrsplan

Planungsinstrument Nahverkehrsplan

Nahverkehrsplan: bildet die Grundlage für eine ausreichende Verkehrsbedienung, eine wirtschaftliche Verkehrsgestaltung, integrierte Nahverkehrsbedienung und abgestimmte Tarife und Fahrpläne.

Fahrplantaktung

Reisezeit

Bedienungszeitraum

Tarifstruktur

Betriebsqualität
(Pünktlichkeit,
Auslastung,
Anschlusssicherung)

Maßnahmen

Erschließung

Haltestellenausstattung

Fahrzeugausstattung

Umsteigehäufigkeit

Wie ist der Beteiligungsprozess gegliedert?

1. Phase: Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort
2. Phase: Vorstellung Ergebnisse und Priorisierung durch Bürgerinnen und Bürger
3. Phase: Stellungnahmen durch Träger öffentlicher Belange

1. Phase

- 8 kommunale Workshops
- Teilnehmende konnten sich anmelden und wurden zudem von Kommunen bestimmt
- 1 Workshop zum Thema Inklusion



1. Phase

Aufteilung in zwei Abschnitte:

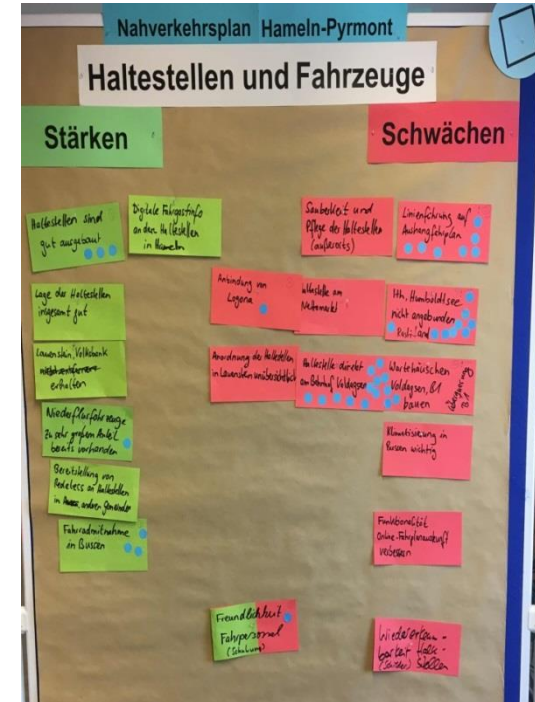
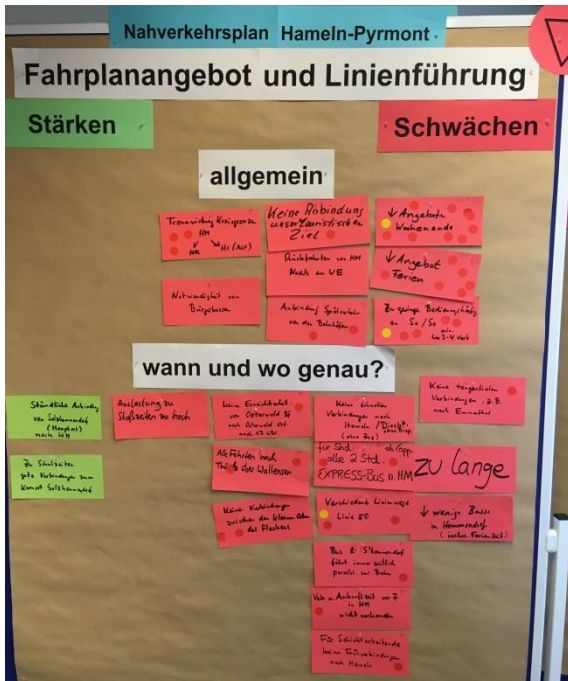
- Erläuterung von Zuständigkeiten
- Bedeutung der Aufgabenträgerschaft
- Fakten des kommunalen Verkehrsunternehmens
- Struktur des ÖPNV in der jeweiligen Kommune

und

Meinung der Bürgerinnen und Bürger

1. Phase

Drei Themengebiete zu denen Stärken und Schwächen genannt wurden



Was waren die Ergebnisse der 1. Phase?

160 Teilnehmende, die 140 Stärken und 450 Schwächen genannt haben

Meistgenannte Schwächen:

- Tarifsysteem
- Bedienungsangebot
- Schülerverkehr

Meistgenannte Stärken:

- Fahrgastinformation
- Haltestelleninfrastruktur
- Tarifsysteem

2. Phase

- Landkreisweite Veranstaltung mit 90 Teilnehmenden aus der 1. Phase
- Vorstellung der Ergebnisse der 1. Phase
- Ausblick auf den weiteren Ablauf zur Erstellung des Nahverkehrsplans
- Priorisierung von Maßnahmen unter Berücksichtigung eines fiktiven Budgets



Was waren die Ergebnisse der Priorisierung?

- Bessere Erschließung der Dörfer / Bedarfsverkehre
- GVH-Erweiterung
- Kostenübernahme der Schülertickets der Sek II ***

Warum überhaupt Bürgerbeteiligung?

- Die Bürgerinnen und Bürger bei der Planung mitnehmen und deren Erfahrungen nutzen
- Sensibilisierung für den ÖPNV
- Stärkung der Rolle des **einen** Aufgabenträgers
- Informationen u.a. zum Fahrplan und Tarif vermitteln

Welches Fazit ziehen wir?

- Man benötigt Zeit, Geld, Personal
- Gegenseitiges Verständnis für den ÖPNV verbessert
- Diskussion mit Nicht-ÖPNV-Nutzern schwierig, (Teilnehmerauswahl!?)
- Erwartungen geweckt, die nicht immer erfüllt werden können
- Komplexe Strukturen, die nicht in zwei Stunden erklärt werden können
- Vorstellungen der Teilnehmenden nicht immer mit der Zuständigkeit des Aufgabenträgers und den Inhalten des NVP zu vereinbaren
- Anstoß für Diskussionen und zu ehrenamtlichen Engagement

Es lohnt sich!

Welches Fazit ziehen die Bürgerinnen und Bürger und die Politik?

- Positive Rückmeldung der Bürgerinnen und Bürger
- Wenn negativ, dann eher vereinzelt und eher zu Details, aber nicht zur Beteiligung an sich
- Auch die Politik hat die Beteiligung begrüßt
- Beteiligung der Politik fand im Anschluss statt
- Ergebnis offen!

Herausforderungen im ÖPNV

Herausforderungen des ÖPNV im ländlichen Raum

Demografischer Wandel

Klimaschutz

Verkehrswende

Alternative Antriebe

stagnierende Linienenerträge

Personalkosten steigen

Dieselposten steigen

Fachkräftemangel

Gesellschaft hat den ÖPNV inzwischen als Handlungsfeld erkannt

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!